Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

74 (25.6.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-330536

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. Jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 75 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expeditionen Peterstr. № 1, und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter.
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Fr. E. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 74. Dienstag, den 25. Juni. 1878.

Rundschau.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat auf die Adresse der Frauen und Jungfrauen **Hannovers** und **Lindens** Nachfolgendes zu erwiedern geruht:

„Der Ausdruck treuer Theilnahme der Frauen und Jungfrauen Hannovers und Lindens wird dem Kaiser nicht minder wohlthuend sein, als er mir tröstlich ist in dieser Zeit schwerster Prüfung, welche Gott dereinst in Segen verwandeln möge.

Berlin, den 17. Juni 1877. Augusta".

— Es bestätigt sich, daß der Kronprinz bei dem **Congreßdiner**, als er sich höchst befriedigt über die fortschreitende Genesung seines kaiserlichen Vaters aussprach, Wilhelmshöhe als die vermuthlich erste Luftveränderungsstation des Kaisers nannte. Der neuliche etwas besorgter gehaltene Bericht der Aerzte, in welchem vor allzugroßen Hoffnungen auf schnelle Genesung des Kaisers gewarnt wurde, soll durch den ärztlicherseits gemißbilligten Wunsch des Kaisers, die Congreßdelegirten zu empfangen, veranlaßt worden sein. Man befürchtet, daß ein solcher Empfang schädlich auf den Kaiser einwirken kann.

— Seit alle Welt weiß, daß aus den **Congreßverhandlungen** zu Berlin nicht mehr mitgetheilt wird, als das, was alle Welt wissen darf, scheint man die Combinationsgelüste ein wenig aufgegeben zu haben. Man kommt eben — mit wenigen Ausnahmen — zu der Ansicht, daß es für eine Zeitung doch allzu gefährlich sein möchte, wenn sie ihren Lesern ellenlange Berichte auftischt, die sich später als unwahr, als auf Erfindung beruhend, herausstellen. Zudem können wir auch nicht begreifen, wozu all das unsinnige Zeug, das wie Kraut und Rüben zusammengemengt wird und nichts weniger als eine klare Vorstellung über die eigentliche Lage der Dinge giebt, dienen soll. Vorgestern haben sich Oestreich und Rußland mit einander verständigt, gestern forderten Beaconsfield und Andrassy Arm in Arm ihr Jahrhundert in die Schranken und heut neigte sich England entschieden Rußland zu. Dergleichen Gegensätze kann man so viele lesen, daß einem armen Zeitungschreiber schließlich die Buchstaben vor den Augen tanzen. Das „dürfte", „wie man vermuthet", „es scheint" und was dergleichen Ausdrücke mehr sind, welche das Zeichen der Unsicherheit sind, spielen dabei die Hauptrolle und beweisen nur zu gut, in welcher traurigen Lage sich die Correspondenten befinden, die doch etwas bringen wollen. Wie gewöhnlich weiß man an den Orten, die am weitesten von Berlin entfernt sind, am meisten über das zu berichten, was hier vorgeht, was entweder ein Beweis dafür ist, daß die auswärtigen Regierungen mehr aus der Schule plaudern als die deutsche, oder daß man im Auslande besser zu combiniren versteht. Die Hauptschwierigkeiten, so heißt es, machen die Verhandlungen über Bulgarien. Nun, das glauben wir, ebenso gut wie die Nachricht, daß die bessarabische Frage zu eingehenden Erörterungen führen „dürfte". Etwas zuverlässiger tritt indessen die Nachricht auf, daß Rußland gegen die Zulassung Rumäniens zum Congreß sei, da dasselbe noch nicht als ein selbständiger Staat anerkannt sei. Serbien — und dies klingt auch ziemlich zuverlässig — habe überhaupt schon auf die Zulassung verzichtet und sich einfach darauf beschränkt, sein Memorandum einzureichen. Grichenland soll entschlossen sein, seine Zulassung nur zu acceptiren, wenn sie für die ganze Dauer des Congresses und nicht blos für den Zeitraum ausgesprochen wird, in welchem die griechische Angelegenheit zur Erörterung gelangt.

— Die Berliner **Socialdemokraten** befinden sich mit ihren Wählerversammlungen gegenwärtig fast in derselben Verlegenheit, wie seiner Zeit die Partei überhaupt mit ihrem Congreß; sie können für dieselben kein passendes Local mehr finden. Beschränkte Localitäten ständen ihnen in den Vorstädten allenfalls noch zur Verfügung; kleine Versammlungen imponiren indeß nicht und verfehlen meistentheils ihren Zweck; die Besitzer größerer Locale scheinen aber allgemach zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, daß man der Verbreitung der Socialdemokratie am besten dadurch Vorschub leistet, wenn man ihr für die aufrührischen Reden ihrer Führer die Locale zur Verfügung stellt. Das socialdemokratische Wahlcomite beginnt allmählig die Candidaten für die von ihm in Aussicht genommenen Wahlkreise in Vorschlag zu bringen. Bebel wird wiederum in Dresden-Altstadt candidiren; außerdem soll Bebel auch in Köln als Candidat aufgestellt werden, wo er indeß schwerlich Glück haben wird. Für Elberfeld-Barmen ist Hasselmann, für Braunschweig Bracke und für Chemnitz Most wiederum in Aussicht genommen.

— Wegen **Majestätsbeleidigung** wurde neuerdings in Berlin verurtheilt:

Der Schlächtergeselle August Burnus, der Agent Anton Paul Josef Rzychon und der Arbeiter Karl Friedrich Hermann Lübke, ersterer, sowie letzterer zu Jahr 6 Monaten, Rzychen zu 2½ Jahren Gefängniß.

Der Schiffer Johann Stabon war angeklagt und geständig, ausdrücklich sein Einverständniß mit dem Attentat Nobiling's ausgesprochen und überdies den Kaiser noch in der unflätigsten Weise beschimpft zu haben: er erhielt eine Gefängnißstrafe von 3 Jahren zudictirt.

Ein ganz junger Mensch, der Bäckergeselle Josef Julius Ritter hatte ebenfalls in der Werkstatt sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß Hödel nicht besser getroffen habe und drohend hinzugefügt, daß sie das nächste Mal schon besser treffen würde. Er hatte sich außerdem bemüßigt gesehen, zu erklären, daß dem Papst mehr Ehre gebühre als dem Kaiser ꝛc.

Auch er mußte sein albernes Geschchwätz mit 2½ Jahren Gefängniß büßen.

Noch ärger hatte es der Sattler Alexander Krucikowski getrieben, welcher am 10. d. M. anläßlich des Attentats eine ganz gemeine Redensart gebrauchte, die er nun mit 4 Jahren Gefängniß zu büßen hat.

Die Kaiserinnen-Regentinnen von **China** thun in zwei amtlichen Bekanntmachungen ihren Unterthanen kund und zu wissen, daß die kaiserl. Truppen die aufständische Stadt Nau-lo (sammt Bezirk) erobert und 1100 Einwohner derselben geköpft haben. „Diese Nachricht", heißt es wörtlich, „wird dem jüngst verstorbenen Kaiser, der jetzt im Himmel regiert, große Freude machen." Der Prinz Li ist beauftragt, dem Kaiser im Himmel über den Sieg und das Köpfen Bericht zu erstatten. Dies geschieht dadurch, daß der Prinz seinen Bericht auf gelbe Seide schreibt und dieselbe auf dem Grabe des Verstorbenen verbrennt. Auf diese Weise erhält der himmlische Kaiser Kenntniß von den Ereignissen im Diesseits.

Correspondenzen und Notizen.

— In **Oldenburg** ist, gleichwie in Eutin, ein Comité für die bevorstehende Reichstagswahl gebildet. Von einer zur Besprechung der Wahlangelegenheit zusammengetretenen Versammlung sind die Herren Präsident Becker, Rathsherr Propping und Obergerichtsrath Dr. Roggemann erwählt, mit der Befugniß, das Comité durch Cooptation bis auf sieben Mitglieder zu ergänzen, und beauftragt, alles weitere für die Wahl vorzubereiten, und zunächst nach Eutin, woselbst man den bisherigen Abgeordneten, Obergerichtsdirector Lentz wieder zu wählen beabsichtigt, auf eine von dort gestellte Anfrage zu erwiedern, daß man auch in Oldenburg an dem bisherigen Abgeordneten festhalten werde, da dessen Gesundheitszustand sich glücklicherweise so gebessert habe, daß er an den Ende August beginnenden Arbeiten des Reichstags werde theilnehmen können.

— Eine für letzten Sonnabend anberaumte **socialdemokratische Versammlung** in **Delmenhorst** hatte für den ruhigen Bürger einen sehr erwünschten, eigentlich gar keinen Verlauf, da sich die ganze Versammlung selbst — in Folge eines Verbots von Oldenburg aus — verlaufen hatte, d. h. gar nicht stattfand. Trotzdem war die Gensdarmerie für alle Fälle bedeutend von auswärtigen Stationen verstärkt worden. Aber auch diese polizeilichen Hülfskräfte konnten sich zur ungestörten Ruhe begeben, da Delmenhorst nie so still war, wie an diesem Abend, wo der friedliebende Bürger seine Schlafmütze ohne Störung über das Haupt ziehen konnte.

* * *

— Auch von **Brake** aus wird constatirt, daß die socialdemokratische Agitation in letzter Zeit wenig von sich hat spüren lassen. Ein durch die Presse verbreitetes Gerücht, als habe die Gensdarmerie kürzlich mit Hülfe des Säbels gegen die Socialdemokraten einschreiten müssen, wird von betreffender amtlicher Stelle aus als durchaus aus der Luft gegriffen bezeichnet.

* * *

— Ein zur **Pariser Ausstellung** abgereister Landsmann meldet p. Postkarte v. 22. Juni: „In der Ausstellung so ziemlich überall gewesen, besehen noch wenig, äußere Ausstattung großartig, zur Fertigstellung wenigstens noch 14 Tage erforderlich. Will heute mal Natur kneipen, von der Ausstellung wird man rein wirsch. Gehe in den ersten Tagen nicht mehr und überhaupt nur noch wenige Mal hin. In den fremdländischen Cafés viel Humbug. Denken Sie sich, in einem sog. Restaurant espagnol keine Olla Potrida auf der Speisekarte und auch nicht zu essen. Ich schleuderte die Karte zornig wieder hin und ging von dannen.

(Warum denn in die Ferne schweifen! — D. R.)

* * *

— Ein eigenthümliches **Kopfkissen** hatte sich ein angetrunkener und in der freien Natur schlummernder, schließlich auch verhafteter Landmann erwählt, nämlich einen Sack voll frischer Mettwürste.

* * *

Jaderaltendeich. Am 23. d. M. ist der Arbeiter Johann Eilers aus Wiefelstede, der von seinem Arbeitgeber, Mühlenbesitzer und Gastwirth Kuck daselbst, am Donnerstag, 20. d. M., hierher geschickt war, um auf dessen Lande Gras zu mähen, im Jadefluß ertrunken gefunden. Als Kuks Leute zum Heuen kamen und kein Gras gemäht war, suchten sie und fanden die Kleidungsstücke des E. in einem Bündel am Ufer, darauf gelegt einige Groschen Geld. Bald darauf fanden sie auch die Leiche.

* * *

Brake. Am 14. d. M. ist der Kahnschiffer Lüder Köhne von Sandstede des Abends zwischen 10 und 11 Uhr in der Gegend von Lienen, beim Aufziehen der Masttakel seines Kahnes über Bord gefallen und ertrunken. Die Leiche wurde am 20. d. M. Morgens bei Oberhammelwarden in der Weser treibend gefunden und der Familie, welche für Auffinden derselben eine Belohnung von 50 M. ausgesetzt hatte, übergeben. Köhne, im Alter von 47 Jahren, hinterläßt eine Wittwe mit 6 größtentheils noch unerwachsenen Kindern in guten Vermögensumständen.

* * *

Ramsloh, Juni 21. Das Auftreten der Menblattern in unsrer Gemeinde ruft hoffentlich jetzt ernstlichere Maßregeln gegen die Verbreitung derselben hervor, als wie sie bisher angewandt wurden. Nachdem Anfang d. M. festgestellt war, daß die Ehefrau des Landmanns Bruns hies. an den Blattern erkrankt sei, wurde zwar Seitens der Gemeinde eine Wache von 2 Mann zur Beobachtung des Hauses gestellt, aber schon nach kurzer Zeit schien diese Maßregel lästig zu fallen und die Bewachung wurde von nur einer Person ausgeübt und zwar nur in der Zeit

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

von Morgens 10 bis Nachmittags 2 Uhr. Am 13. d. M. wurde constatirt, daß auch die Ehefrau des Landmanns G. Meyer von den Blattern befallen sei. Am 18. d. M. wurde ferner die Ehefrau des H. Blömer als blatternkrank befunden und ist die Krankheit wahrscheinlich durch Ansteckung bei nicht genügender Controle weiter verbreitet worden. Die Wache beim Brunsschen Hause wurde im Reihedienst geübt, ob aber Jedermann seine Schuldigkeit that, wollen Manche bezweifeln. So hütete der Sohn des Hauses während der Krankheitsperiode die Kühe und ist doch jedenfalls mit andern Kindern in Berührung gekommen. Bei dem hier vorherrschenden leidigen Troste, daß die Sache so schlimm gar nicht sei, kann die Ausbreitung der Krankheit leicht noch gefahrdrohender für weitere Kreise werden, und wenn selbst einflußreiche Persönlichkeiten behaupten, daß die hier sehr bekannte „Krätze" viel schlimmer sei, als die Blattern, so liegt der Zweifel sehr nahe, ob die erforderlichen Schutzmaßregeln in strenger und genügender Weise getroffen werden.

* * *

Wangerooge, 19. Juni. Voraussichtlich wird die Saison in diesem Jahre recht lebhaft, seit kurzer Zeit mehren sich die Anmeldungen aus dem ganzen deutschen Reiche so sehr, daß der größte Theil der Wohnungen für Juli und August besetzt ist. Viele der vorigjährigen Gäste haben ihre Quartiere wieder bestellt, da es denselben in unserm einfachen aber gemüthlichen Bade so wohl gefallen hat. Zwei Aerzte, die Herren Dr. med. Koester und Schönhardt aus Hannover werden vom 1. Juli bis Mitte September als Badeärzte hier fungiren und diese Beruhigung für Leidende mit zur Frequenz des Bades beitragen.*) Die Ermäßigung des Fahrpreises des Dampfschiffes von Wilhelmshafen, und die Ausgabe von Retourbillets für die ganze Saison macht auf den Geldbeutel größerer Familien auch bedeutenden Eindruck.

Der Bau der großen „Sirene" (Nebelhorn) ist hier im vollen Gange. Anfang August soll alles fertig sein, und wird Exellenz von Stosch mit Begleitung zu der Zeit unsere Insel besuchen. Die Maschinentheile zu dieser „Sirene" kommen aus Amerika und ist der Civil-Ingenieur Veitmeyer aus Berlin mit der Lieferung und Aufstellung derselben beauftragt. Derselbe Herr hat vor 4 Wochen in unserm Leuchtthurm einen neuen Leuchtapparat angebracht, welcher ein ganz außerordentlich intensives Licht zeigt. Die Reparatur des alten ehrwürdigen Thurms im Westen der Insel (gebaut 1593) sowie die Neubauten von Bureau und Aufseherhaus für die Kaiserl. Hafenbau-Commission und 2 neue Häuser für Leuchtthurm- und Sirenen-Wärter beschäftigen hier jetzt viele Handwerker. Die Wiederherstellung der von der Sturmfluth am 7. März zerstörten Steindossirungen sind beinahe beendigt.

So früh wie in diesem Jahre hat die Saison lange nicht begonnen. Am 3. Juni kamen die ersten Gäste, Studenten aus Bonn, um hier während der Pfingstferien bei dem warmen Wetter zu baden und Luft zu kneipen, auch mehrere Gymnasiallehrer aus dem Oldenburgischen in Begleitung von Primanern benutzten die Ferien zu einem Ausfluge hierher.

Heute trafen hier 2 Gelehrte aus Berlin ein, welche sich bis zum Herbst im Kurhause Quartier genommen haben, um astronomische Beobachtungen auf dem Leuchtthurm und in auf hohen Dünen zu errichtenden Hütten vornehmen wollen.

*) Aber der Barbier! D. R.

(Eingesandt.) In dem Herren-Garderobengeschäft von Fels & Siemßen an der Staustraße sind neuerdings Hosenträger amerikanischer Erfindung ausgelegt, welche die besondere Eigenschaft besitzen, dem Rücken eine gerade Haltung zu geben. Wir wollen nicht verfehlen, Eltern rückenschwacher Kinder hiemit auf diese Specialität aufmerksam zu machen.

Osnabrück, 17. Juni. Der Director des hiesigen Stahlwerkes hat heute in Placaten, welche auf dem Stahlwerk angeheftet sind, an die Arbeiter folgende Mahnung gerichtet: „Seit den unseligen Attentaten auf den Repräsentanten des deutschen Volkes, unsern verehrten hochbetagten Kaiser Wilhelm, hat sich überall in deutschen Landen und weit darüber hinaus die tiefste Entrüstung ausgesprochen über die Thaten eines arbeitsscheuen, verwahrlosten Menschen, welche auf den ehrlichen Namen eines Arbeiters schon lange keinen Anspruch mehr machen konnte, und eines kaum minder arbeitsscheuen, hirnverbrannten Gelehrten. Man hat aber auch erkannt, daß diese Leute das Gift ihrer niedrigen Denkungsweise, welches sie schließlich zum Verbrechen, zum ehrlosen Meuchelmorde geführt hat, in den Schriften und Versammlungen jener Leute aufgesogen haben, die sich die Apostel der unterdrückten Menschheit nennen, die weder Gesetz und Ordnung noch Arbeit und Religion achten. Obwohl der Vorstand des Eisen- und Stahlwerks überzeugt ist, daß die Angehörigen des Werkes solchen niedrigen Gesinnungen fern stehen, hält derselbe es dennoch für seine Pflicht, vor jeder Gemeinschaft mit den Socialdemokraten zu warnen. Wir wollen Niemanden hindern, sich Bildung und Belehrung zu verschaffen, wir werden auch ferner alle jene Bestrebungen unterstützen, welche auf Verbesserung der Lage des Arbeiterstandes gerichtet sind, wir machen aber darauf aufmerksam, daß es zunächst Sache jedes Einzelnen ist, durch Fleiß und Sparsamkeit, durch redliche Arbeit seine Lage zu verbessern, und wir werden keine Leute unter uns dulden, welche die sittlichen Grundlagen des Staates und der Gemeinde in Frage stellen. Wir erwarten, daß jeder wohlgesinnte und fleißige Arbeiter freiwillig und vertrauensvoll mitwirken werde, die gegenwärtige sowohl den Capitalisten wie den Arbeitern Opfer auferlegende schlechte Geschäftslage zu überwinden, und wenn es sich bald wieder um die Wahl eines Reichstags-Abgeordneten handeln wird, seine Stimme einem Manne gebe, der bereit ist, für die gemeinsamen Interessen von Arbeitern und Arbeitgebern mit Wort und That einzustehen. Der Vorstand: A. Haarmann."

* * *

— In **Hameln** hat das dortige Bäckeramt, wahrscheinlich weil die Bäcker die größten Wohlthäter der Menschheit sind, die Berechtigung, vom 3. Pfingsttage Abends 6 Uhr bis um die gleiche Zeit des folgenden Tages den städtischen Lachsfang auszunutzen. Der diesmalige Ertrag besteht in nur 8 Lachsen, welche 120 Pfund gewogen, zusammen also nicht einmal so viel, wie ein Bäcker.

Schwurgericht.

9. Sitzung, Donnerstag 20. Juni, Nachm. 5 Uhr.

Präsident: Appellationsrath Alken, Staatsanwalt: O.-St.-A. Rüder; Vertheidiger: O.-G.-A. Becker II. Richter: O.-G.-A. Bothe und Niemöller.

Geschworene: Becker, Bödecker, Gätjen, Helmers, Klaue, Lange, Macke, Ohlroggen, Rienitz, Rowehl, Töpken, Lammerding.

Auf der Anklagebank erscheint der Heizer Leo Ludwig Siebert aus Osternburg, angeklagt wegen Verbrechens nach § 315 des Strafgesetzbuchs.

Vor dem Bahnhofsgebäude zu Oldenburg liegt ein Hauptschienenstrang, welchen allen in den Bahnhof einlaufende und alle aus demselben auslaufende Locomotiven, Züge u. s. w. passiren müssen, und in diesem Hauptschienenstrange befindet sich, etwa vor der Mitte des Gebäudes, die Weiche Nr. 36. Der Schienenstrang wurde bis vor Kurzem während der Nacht zum Rangiren benutzt; ein Wärterdienst fand bei der genannten Weiche in der Zeit von Abends 10 Uhr bis Morgens 6 Uhr nicht statt. Als der Weichenwärter Köster am 14. Mai d. J. Morgens 6 Uhr seinen Dienst antrat, bemerkte er, daß die Weiche 36 nicht richtig stand; nach kurzem vergeblichem Versuche, dieselbe zu stellen, sah er zwei Locomotiven, die für den Osnabrücker Güterzug bestimmt waren und die genannte Weiche passiren mußten, vom Maschinenhause kommend, sich nähern. Köster gab schleunigst das Haltesignal und gelang es, da langsam gefahren wurde, dem Führer der ersten Locomotive vor der Weiche die Maschine zum Stehen zu bringen.

Jetzt zeigte es sich, daß zwischen den sogenannten Zungen- und Backenschienen auf beiden Seiten Eisenstücke eingeklemmt waren, die so fest saßen, daß sie nur mittels eines Hammers beseitigt werden konnten. Erst als dies geschehen, konnte die Weiche richtig gestellt werden.

Vorher hatte die Weiche eine Stellung welche bezeichnet wird mit dem Ausdrucke „auf halb stehen." Es war durch diese falsche Stellung und durch das Hineinzwängen der Eisentheile zwischen die Schienen die Weiche beschädigt und auf der Fahrbahn ein Hinderniß bereitet, wodurch jeder Transport in Gefahr gesetzt wurde, mochte nun die Fahrbahn mit einem ganzen Zuge oder auch nur mit einzelnen Maschinen befahren werden. Denn steht die Weiche 36 auf halb, so ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß jedes Fahrzeug, einerlei, von welcher Seite es komme, bei gewöhnlicher Fahrgeschwindigkeit entgleist. Möglich ist es allerdings, daß eine einzelne, vom Maschinenhause kommende Locomotive die Weiche passirt, ohne zu entgleisen, es ist das aber immer als ein besonderer Glücksfall anzusehen. Eine von der anderen Seite kommende Locomotive muß unbedingt entgleisen. Die Folgen einer Entgleisung sind von der Geschwindigkeit im Fahren abhängig, wenigstens wird eine Beschädigung der Maschine oder der Fahrbahn eintreten.

Die Lage des Perrongleises in einer Kurve schwächt den Schutz ab, den die Signallaterne an der Weiche gewährt. Außerdem pflegt in der hier fraglichen Signal-Laterne das Licht Abends gegen 11 Uhr ausgelöscht zu werden, so daß dieselbe, bis es Morgens wieder hell wird, ohne Bedeutung ist.

Angeklagter, 21 Jahre alt, lutherischer Confession, geboren zu Waice, Kreis Birnbaum, in der Provinz Posen, wohnhaft bei seinem Vater zu Osternburg, von Profession Glasmacher, unverheirathet, ohne Vermögen, noch nicht bestraft, bisher in gutem Rufe stehend, ist der That geständig. Er hat seit einem Jahre als Heizer auf dem hiesigen Bahnhofe gearbeitet und war zuletzt dem Locomotivführergehülfen Sebelin zugeordnet. Am 13. Mai Abends kam er zu spät, und etwas angetrunken, zum Dienst; Sebelin, der inzwischen einen anderen Heizer erhalten hatte, schickte den Angeklagten zum Werkführer Henjes, welcher letztere ihm den Dienst bei der Eisenbahn kündigte.

Aergerlich über seine Entlassung will der Angeklagte ziemlich viel getrunken und gegen 11 Uhr Abends die Weiche 36 auf halb gestellt und zwischen die Zungen- und Backenschienen die Eisenstücke gelegt haben. Er wußte, daß diese Weiche während der Nacht wiederholt von Rangirmaschinen passirt werden würde und kannte die durch die Feststellung herbeigeführte Gefahr. Seine Absicht war, die von Sebelin geführte Maschine entgleisen zu lassen, es sollte dies seine Rache dafür sein, daß Sebelin seine Entlassung bewirkt hatte.

Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage mit dem Zusatze: „aber nicht eine Eisenbahnanlage beschädigt zu haben." In Folge dieses Wahrspruchs verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 1 J. 3 Mon. Gefängnißstrafe.

10. Sitzung, Freitag d. 21. Juni Vormittags 10 Uhr.

Präsident: Oberapp. Rath Hattenbach; Richter: w. o.; Staatsanwalt: Ger. Ass. Huchting; Verth.: O.-G.-A. Becker II.

Geschworene: Hahlo, Helmers, Hegeler, Hage, Haake, Lammerding, Lüerßen, Macke, Rienitz, Rowehl, Westerhoff, zur Windmühlen.

Angeklagt wegen Verbrechens der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge und wegen Vergehens der Mißhandlung, war der Haussohn Diedrich Peters aus Ocholt.

Der Angeklagte ist 23 Jahre alt, lutherisch, geboren zu Ochholt, wohnhaft daselbst bei seinem Vater, dem Viertelköter Friedrich Peters, unverheirathet, ohne Vermögen, Reservist des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, er gilt für streitsüchtig und boshaft, ist im Jahre 1873 auch schon wegen Mißhandlung zu 30 ℳ. Geldstrafe verurtheilt.

Am 15. April d. J. kam er mit mehreren Anderen von Westerloy, wo Controlversammlung stattgefunden hatte zurück, man hatte sich in einen Trupp formirt, der von dem Gastwirth Hammje commandirt wurde. Hinter dem Trupp gingen die beiden Haussöhne Oltmanns aus Godensholt. In der Nähe von Lindern wurde Halt gemacht, Hammje fragte, wer etwas auf die beiden Godensholter zu sagen habe, worauf mehrere aus dem Trupp herausspringen und den beiden Oltmanns, welche die Flucht ergriffen, nachliefen, unter diesen der Angeklagte, der dem einen Oltmanns mit einem etwa 2 Fuß langen und 2 Zoll dickem Stocke mehrere Schläge auf den Kopf versetzte, so daß Oltmanns besinnungslos niederfiel.

Als er sich wieder erholt hatte, ging man weiter über Lindern nach Ochholt, wo in Metjengerdes Wirthschaft eingekehrt wurde. Hier entstand zwischen den beiden Oltmanns einerseits und dem Angeklagten und dessen Bruder anderseits ein Wortwechsel, welcher, als die Streitenden Abends zwischen 10 und 11 Uhr die Wirthschaft verließen, um nach Hause zu gehen, in eine Schlägerei ausartete. Der Vorarbeiter Friedr. Gerdes und der Haussohn Diedrich Gerdes legten sich ins Mittel und trennten die Streitenden, worauf sich die Gebrüder Peters entfernten. Sie waren etwa 100 Schritte gegangen, als sie Friedrich Gerdes zuriefen, er möge allein zu ihnen kommen. Gerdes ging hin. Die bei Metjengerdes Hause Zurückgebliebenen sahen ihn gleich darauf zurückkehren, und hörten ein Röcheln. Sie liefen an ihn heran, bemerkten, daß er blutete und faßten ihn an, um ihn nach Metjengerdes Hause zu führen. Als sie etwa 50 Schritte gegangen waren, fiel Gerdes nieder und starb. An der vorderen Seite seines Halses und zwar an der rechten Hälfte desselben befand sich eine in querer Richtung verlaufende, 7 cm. lange 4 cm. breite Wunde. Die vordere Wand der großen Halsader war vollständig durchschnitten, der obere rechtsseitige Rand des Schildknorpels gänzlich abgetrennt und dadurch die Kehlkopfhöhle geöffnet. Diese Verwundung hatte den sofortigen Tod des Verletzten verursacht.

Der Angeklagte ist geständig, dieselbe dem Gerdes beigebracht zu haben. Er will Gerdes herbeigerufen haben, um ihm Vorwürfe zu machen, daß er sich bei dem stattgefundenen Streite auf Seite der beiden Oltmanns gestellt habe. Gerdes sei dann herangekommen und habe ihn an die Jacke gefaßt und versucht, ihn nach Metjengerdes Hause zurückzuziehen. Hierauf habe er, Angeklagter, sein Taschenmesser genommen und damit einen Schlag nach Gerdes geführt. Das Messer will er sofort nach der That weggeworfen haben.

Die den Geschworenen vorgelegten Schuldfragen wurden von denselben bejaht, die Frage jedoch, ob mildernde Umstände vorhanden? verneint, worauf der Gerichtshof den Angeklagten für das Vergehen zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen und für das Verbrechen zu der höchsten gesetzlich zulässigen Gefängnißstrafe von 5 Jahren verurtheilt.

Landesbibliothek Oldenburg

11. Sitzung denselben Tag Nachmittags 5 Uhr.

Präsident: w. o.; Richter: w. o.; Staatsanwalt: Ger. Ass. Huchting; Vertheidiger: O. G. Ass. Dr. Hoyer.

Geschworene: Büsing, Gätjen, Hahlo, Helmers, Lammerding, Luerßen, Lange, Macke, Peters, Plate, Töpken, Weyhausen.

Die Anklagebank war besetzt von dem Heuermann Johann Friedrich Martens aus Osterscheps und seiner 16jährigen Tochter Sophie Martens, angeklagt wegen Diebstahls beziehungsweise Hehlerei.

Seinem eigenen Geständniß nach, hatte der Angeklagte Martens am Abend des 26. Mai d. J. um 10 Uhr aus einem Nebengebäude des Köters Röbeoltmanns zu Dänikhorst mittelst Einbruch, jedoch ohne einzusteigen, einige in der Nähe des von ihm ausgebrochenen Fensters, auf einem Nick hängende Kleidungsstücke und von den unter dem Fenster an der Wand liegenden Kartoffeln 1½ Scheffel gestohlen. Die mitangeklagte Tochter blieb in der Nähe des Ortes auf einem Fußwege stehen. Als der Angeklagte den Diebstahl vollendet, ging er mit seiner Tochter zu Hause und schenkte derselben am andern Morgen von den gestohlenen Kleidungsstücken ein Kleid und einen Unterrock, welche sie in einen Schrank verschloß. Auch die Tochter war dieser ihrer Theilnahme geständig.

Der Wahrspruch der Geschworenen auf die ihnen vorgelegten Schuldfragen lautete; 1. für den Vater: ja, doch ohne Einsteigen; 2. für die Tochter: ja. Auf die Frage jedoch, ob diese zur Erkenntniß der Strafbarkeit ihrer Handlung die nöthige Einsicht gehabt habe, antworteten die Geschworenen nein.

Urtheil des Gerichtshofs für den Vater zu 1 Jahr Zuchthausstrafe. Die Tochter wurde freigesprochen.

Nach Schluß der Sitzung wurde von einigen der Geschworenen ein Geldgeschenk für die Freigesprochene zusammengelegt und derselben eingehändigt. Sie wurde außerdem von dem Bestohlenen Röbeoltmanns bis weiter in freundliche Obhut genommen, bei dessen Familie das arme, hoffentlich noch nicht verdorbene Mädchen gute Aufnahme finden wird.

12. Sitzung am 22. Juni Vormittags 10 Uhr.

Präsident: App. Rath Alsken; Richter: w. o. Staatsanwalt: O.-St.-A. Rüder, Verth.: O.-G.-A. Dr. Bargmann.

Geschworene: Becker, Bödecker, Hahlo, Helmers, Müller, Made, Plate, Rowehl, Scheper, Töpken, Westerhoff, zur Windmühlen.

Des Verbrechens der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge und der Beihülfe dazu waren angeklagt: 1. Der Haussohn Hinrich Cassens Thomsen zu Sandelerhorsten, 2. Der Haussohn Johann Oltmanns zu Sandelermöns.

Am Wege von Upjever nach Sandeler-Möns liegt das Heuerhaus des Arbeiters Langhorst. In Langhorst Hause wurde am Abend des 10. Februar, aus Anlaß der Verlobung des Angeklagten Thomßen mit der Schwester des Mitangeklagten, ein sogenanntes „Schertelbeer" gefeiert, gezecht und getanzt bis nach 2 Uhr Morgens. Junge Leute aus Möns und Horsten bildeten die Gesellschaft. Vor Mitternacht kamen junge Männer aus Sandel hinzu. In der jetzt zahlreichen, meist angetrunkenen Gesellschaft kamen kleine Reibungen vor.

Als die Gesellschaft zur Heimkehr aufbrach, entstand ein Streit, der unterwegs in eine Schlägerei ausartete, an welchem sich der Angeklagte Thomßen betheiligte und welchem der 17jährige Dienstknecht Berend Janßen Tunner (oder Tunder), im Dienste bei Johann Hinrich Janßen in Sandel, unthätig zusah. Als die beiden Angeklagten aus dem Langhorst'schen Hause kamen, eilten sie auf diesen zu, Thomßen, bewaffnet mit einem großen Nagel, schlug zu und als dann Tunner in der östlichen Richtung entfloh, eilte er mit Oltmanns ihm nach und schlug ihn wiederholt, so daß Tunner stolperte, fiel und laut aufschrie. Dann kehrten die Angeklagten zu Langhorst zurück, und Tunner schloß sich, den Weg bei Langhorst's Hause vermeidend, den Sandelern an, sofort darüber klagend, daß und wie er geschlagen sei. Tunner kam um 3 Uhr Morgens nach Haus, klagte andern Tags über Kopfschmerz und bezeichnete die Angeklagten als diejenigen, mit denen er es zu thun gehabt. Er war bis dahin stets gesund. Am 12. Februar wollte er Morgens aufstehn, mußte sich aber wieder legen, er fieberte und phantasirte. Er hatte Wunden an der rechten und linken Seite des Kopfes; über letztere klagte er. Später, vor dem 16. Februar, bekam er Stiche an der rechten Brustseite mit Husten, sowie Schmerzen im linken Schultergelenke. Er kam am 16. in ärztliche Behandlung. Der Dr. Scheerenberg fand ihn stark fiebernd, mit theilweise gestörtem Bewußtsein, die Kopfwunde an der linken Seite stark eiternd, an der rechten Seite der Brust zeigte sich eine beginnende Ausschwitzung im Brustfellsack. In den nächsten Tagen steigerten sich diese Erscheinungen, am 18. erkrankte auch das linke Kniegelenk und am 21. Februar Morgens 5 Uhr trat der Tod ein. Die Section der Leiche ergab, daß er in Folge der Verletzung am Kopfe an Blutvergiftung gestorben sei.

Thomsen ist 24 Jahre alt, geboren zu Sandeler-Horsten, wohnhaft daselbst bei seinem Vater, Landmann Harmscarls Thomsen. Derselbe hat seiner Militärpflicht bei der 12. Compagnie des 91. Infanterie-Regiments zu Oldenburg genügt und gehört seit Herbst 1877 der Reserve an. Eigenes Vermögen besitzt derselbe noch nicht; er ist jetzt verheirathet mit Johanne Oltmanns, Schwester des Mitangeklagten Oltmanns, noch nicht bestraft oder in Untersuchung gewesen; jedoch steht derselbe hinsichtlich roher Leidenschaft in schlechtem Rufe.

Oltmanns ist 16 Jahre alt, lutherisch, geboren zu Sandeler-Möns, wohnhaft daselbst bei seinem Vater, Landmann Gerd Oltmanns, derselbe ist noch nicht bestraft oder in Untersuchung gewesen, besitzt eigenes Vermögen nicht und steht in gutem Rufe.

Die nach geschlossener Verhandlung den Geschworenen vorgelegten Schuldfragen wurden sämmtlich mit ja beantwortet und die Angeklagten in Folge dieses Wahrspruchs vom Gerichtshofe verurtheilt 1. der Angeklagte Thomsen zu 10 Monaten und 2. der Angeklagte Oltmanns zu 2 Mon. Gefängniß. Beide Angeklagte wurden gegen Caution vorläufig auf freien Fuß gelassen.

13. Sitzung.

Präsident und Richter w. o. Staatsanwalt: Ger.-Ass. Huchting; Verth. O.-G.-A. Dr. Bargmann.

Geschworene: Büsing, Bödecker, Gätjen, Helmers, Haake, Klaue, Lammerding, Luerßen, Ohlroggen, Scheper, Töpken, Weyhausen.

Angeklagt wegen Verbrechens des Kindesmordes war die Dienstmagd Helene Marie Bührmann aus Bösel. Die Oeffentlichkeit der Verhandlung war ausgeschlossen. Nach Schluß derselben wurde die Angeklagte nach dem Wahrspruch der Geschworenen von dem ihr zur Last gelegten Verbrechen frei gesprochen.

Gerichtskalender.

Angabetermine in Convocations- und Concurssachen.

Juli 1, Montag.

Anz.-Nr.

Oberger. Varel. Beneficialerben des Rechnungsstellers **Flügel** in Jever. Concurs. 115

O.-Ger. Bechta. Handelsmann Johann **Nießelmann** zu Lohne. Concurs. 110

Amtsger. Westerstede. Vollerbe Johann Friedr. **Manje** in Ocholt. Verkauf seiner Immobilien zu Mansie, Art. 931 der Gem. Westerstede. Conv. 112

Amtsger. Varel. Tischler Johann Christian Gerhard **Rickels** zu Jaderberg. Concurs. 111

Amtsger. Brake. Die Erben der ersten weil. Ehefrau des verstorbenen Schiffsbaumeisters Joh. Diedr. **Behrens**, geb. **Dehls** in Brake-Harrien. Verkauf der in Brake-Harrien unter Art. 33 der Stadt Brake belegenen Besitzung. Conv. 114

Amtsger. Ovelgönne. Wittwe des Landmanns Hinrich **Schmidt** geb. Timmermann zu Colmar. Verkauf ihrer Immobilien zu Neustadt, Art. 131 der Gemeinde Strückhausen. Conv. 115

Amtsger. Bechta. Wittwe des Kötters Joh. Hinr. **Bonhusen** geb. Sandmann, zu Hagen. Verk. ihrer Stelle zu Hagen und Dada. Conv. 115

Juli 2, Dienstag.

Amtsger. Oldenburg. Mortification eines am 12. Juni 1850 für den Kaufmann J. C. Bunnies zu Oldenburg auf den Kaufmann David Boerma eingetragenen Ingrossats von 7500 Thlr. G. Conv. 112

das. Hautboist a. D. Gerhard **Kreye** zu Oldenburg. Verk. von zwei Plätzen an der Bockstraße. Conv. 112

das. Die Erben des Regierungspräsidenten Johann Friedrich **Mutzenbecher.** Verk. von Bauplätzen. Conv. 113

das. Die Vormünder der minderj. Kinder des weil. Arbeiters Joh. **Heinemann** und dessen weil. Ehefrau geb. **Folte** in Oldenburg. Verk. eines Wohnhauses an der Lerchenstraße. Conv. 113

Juli 3, Mittwoch.

Amtsger. Berne. Hausmann Johann Hinrich **Vollers** zu Neuenhuntorf. Verk. von 4 Pferdeweiden aus Art. 8 der Mutterrolle. Conv. 115

Juli 4, Donnerstag.

Amtsger. Stollhamm. Proprietair Joh. Hinr. **Stoffers** zu Stollhammerahndeich. Verk. seiner Besitzung, Art. 217 der Gemeinde Stollhamm.

Weiterverkauf derselben Besitzung durch die Käufer Schustermeister L. D. C. **Jacobs** und Ehefrau, geb. Thienemann. Conv. 116

Briefkasten. Unsere „Wochenschau" wird demnächst wieder in gewohnter Weise der Dienstags-Nr. einverleibt werden. Die Schicksalsschläge, wie sie in letzter Zeit Kaiser und Reich betroffen haben, unterdrückten humoristische Anwandlungen vollständig und in der heutigen Nr. beanspruchten die Schwurgerichtsberichte den Vorrang, weswegen wir auch hinsichtlich uns noch später zu Händen gekommener Correspondenzen um etwas Geduld zu bitten.

Anzeigen.

Oeffentlicher Verkauf eines Landguts in Jeverland.

Fedderwarden. Das der verwittweten Frau **Diedrichs** gehörige, zu Schildeich unweit der Chaussee von Wilhelmshaven, nahe beim Kirchdorf Fedderwarden und bei Kniphausen belegene Landgut soll am Mittwoch, den

3. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause des Herrn Gastwirths Hinrichs, Kirchdorf Fedderwarden, nochmals und zwar zum letzten Male, öffentlich meistbietend zum Verkauf aufgesetzt werden.

In diesem Termine wird der Zuschlag erfolgen. Das Höchstgebot beträgt 60,000 Mark.

Die Größe des Landguts beträgt circa 43¾ ha, gleich 77 Catasterjück, gleich 138⅔ Grasen; es besteht aus zwei wohl arrondirten, nahe bei einander belegenen Geviertflächen und befaßt nur schweren Marschboden erster Bonität.

Der Antritt der Ländereien erfolgt diesen Herbst, der Gebäude am 1. Mai 1879.

Flurkarte und Auszug aus den Verkaufsbedingungen sind beim Herrn Gastw. Hinrichs niedergelegt.

Weitere Auskunft ertheilt

Oldenburg. **J. F. Hergens.**

Zwischenahn. Der Hausmann **D. zur Loye** zum **Klein-Garnholz** läßt am

Montag, den 15. Juli d. J.,
Nachm. 3 Uhr anf.

plm. 11 ha — 25 Tagewerk — **Wiesenland**, größtentheils gutes Kuhheu,

pfandweise öffentlich verheuern.

Heuerliebhaber versammeln sich beim Wirth J. Reins zu Langebrügge. **Hohorst.**

Westerstede. Der Hausmann **G. zu Jeddeloh** zu **Howiek** läßt am

Freitag, den 26. Juli,
Nachm. 2 Uhr,

plm. 13½ ha. (30 Tagewerk) **Gras**, bestes Kuhheu,

auch das Gras im sog. Mühlenplacken,

öffentlich an den Meistbietenden pfandweise verkaufen.

Liebhaber versammeln sich in Bruns Wirthshause zu Howiek. **W. Geiler**, Auctionator.

Westerstede. Der Hausmann **D. Oetken** zu **Linswege** läßt am

Montag, den 22. Juli,
Nachm. 3 Uhr,

1. plm. 17 ha. (40 Tagewerk) **Gras**, bestes Kuhheu, und
2. plm. 2½ ha. (30 Sch. S.) **Dreschengras**,

öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

W. Geiler, Auctionator.

Westerstede. Der Proprietair **J. D. Hobbie** zu **Westerstede** läßt auf seiner Hausmannsstelle zu Howiek am

Dienstag, den 23. Juli,
Nachm. 2 Uhr,

plm. 25 ha. (50 Tagewerk) **Gras**, bestes Kuhheu liefernd, und

plm. 5 ha. (10 Tagewerk) **Dreschengras**,

öffentlich an den Meistbietenden pfandweise verkaufen.

Versammlung in Bruns Wirthshause zu Howiek.

W. Geiler, Auctionator.

Westerstede. Der Gastwirth **O. Geerken** zu **Hengstforde** läßt auf seiner Hausmannsstelle zu Torsholt am

Sonnabend, den 13. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,

plm. 6½ ha. (16 Tagewerk) **Wiesenland**, gutes Kuhheu liefernd,

öffentlich an den Meistbietenden verheuern.

W. Geiler, Auctionator.

Westerstede. Die Curatoren des Hausmanns **J. Deetjen** zu **Ohrwege**, Hausmann **E. Brockhoff** zu Aschwege und Cons. lassen am

Donnerstag den 18. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,

plm. 10 ha. (22 Tagewerk) **Gras**, bestes Kuhheu liefernd,

pfandweise an den Meistbietenden verkaufen.

Käufer versammeln sich in Grimms Wirthshause zu Ohrwege. **W. Geiler**, Auctionator.

Landesbibliothek Oldenburg

Westerstede. J. D. Ulken zu Westerloy läßt am

Dienstag, den 9. Juli,
Nachmittags 3 Uhr anfangend,

2 Quenen, 1 Rind, 1 Jahr alt, 1 Kalb, 1/4 Jahr alt, 1 altes und 1 junges Schwein, 1 Egge, 1 Holzschlitten, 1 Pferdegeschirr, so gut wie neu, 1 Hobelbank, verschiedene Zimmer- und Holzschuhmachergeräthe, 1 Honigpresse, 1 eich. Kleiderschrank, 1 Ausziehetisch, 1 holländische Wanduhr, 1 Barometer, 2 vollständige Betten, 2 Kisten, ferner: plm. 10 Sch. S. Roggen auf dem Halm, 8 1/2 Tagewerk Gras in der Wiese „Großehörn" und am Fußwege nach Lindern belegen, größtentheils gutes Kuhheu,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer versammeln sich in Verkäufers Wohnung.

U. Ohmstede.

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Die den Erben des weil. **Halbköters Chr. Carstens zu Gießelhorst** gehörenden, daselbst belegenen Immobilien, bestehend aus:

einem Wohnhause nebst Schweinekofen und Brunnen,
einem Garten, plm. 5 Sch. S. groß,
plm. 90 Sch. S. Bau- und Weideländereien,

sind bis jetzt noch nicht verkauft und ist daher dritter und letzter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe auf

Donnerstag, den 11. Juli,
Nachmittags 6 Uhr,
in Wilken Wirthshause zu Gießelhorst

angesetzt.

Käufer werden gebeten, pünktlich erscheinen zu wollen. **U. Ohmstede.**

Westerstede. Weil. Chr. Hedemann in Helle minderjährige Kinder Vormünder lassen am

Freitag, den 28. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr anfangend,

die ihren Pupillen gehörende daselbst belegene Hausmannsstelle, als:

1. das Hauptwohnhaus in zwei Abtheilungen, wo beliebige Bau- und Wiesenländereien beigegeben werden,
2. 3 Heuerhäuser mit Gartenland 2c.,
3. verschiedene Bau-, Wiesen- und Weideländereien, in Abtheilungen zum Antritt auf nächsten Herbst resp. Mai k. J.

öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre, ferner

40 Tagewerk Wiesenland

zum sofortigen Antritt öffentlich meistbietend auf ein Jahr verheuern.

Heuerleute versammeln sich in Hedemanns Wirthshause zu Helle. **U. Ohmstede.**

Apen. Der Halbköter **Joh. Janßen** zu **Bokel** beabsichtigt am

Sonnabend, den 6. Juli d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,

in Poppe's Wirthshause in Bokel folgende Immobilien, als:

a. einen Kamp Bauland, belegen hinterm Esch, angekauft von Gerh. Janßen, plm. 6 Scheffelsaat groß,
b. eine Wiese, „Osterpohl" genannt, bei Holtgast belegen, groß plm. 3 Tagewerk,
c. eine Wiese, von Klümper angekauft, hinter der Weide belegen, plm. 1 1/2 Tagewerk groß,
d. 2 Stücken Bauland, „Knöppken" genannt, auf dem Esch belegen, plm. 2 Scheffelsaat,

unter der Hand zu verkaufen.

Kauflustige ladet freundlichst ein

J. W. Zeller.

Rastede. Der Köter **Schwarting** zu **Westerholtsfelde** beabsichtigt seine daselbst belegene **Köterei,** bestehend aus einem Wohnhause, Scheune mit Heuerwohnung, Backofen, Brunnen, etwa 4 1/2 ha. — 50 Scheffelsaat Garten- und Ackerland, 6 Tagewerk Wischland und 2 Torfmöören unter der Hand zu verkaufen. Die Köterei befindet sich in einem guten Zustande.

Kaufliebhaber wollen sich am

30. Juni d. J., Nachm. 3 Uhr,

in **Hilljes** Wirthshause zu **Westerholtsfelde** einfinden, um zu contrahiren.

C. Hagendorff, Auctionator.

Rastede. Der Hausmann **Bernh. Peters** zu **Jade** läßt

am 2. Juli d. J.,
Nachm. 3 Uhr,
in zur Windmühlen Gasthause zu Rastede, seine zu Gristede belegene Hausmannsstelle,

auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verheuern.

Der jetzige Pächter Herm. Ahlers giebt die Pacht auf, indem er seine eigene Stelle zu Wehnen bezieht.

Heuerliebhaber ladet ein

C. Hagendorff, Auct.

Die noch vorräthigen Dolmans, Paletots, Regenmäntel und Kleiderstoffe verkaufe wegen vorgerückter Saison zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Eine Parthie Kleiderstoffe von 50 Pf. pr. Meter an.

J. Cohn,
Inhaber: M. Schulmann.

Neue Zusendungen in

englischen Buckskins zu Reiseanzügen

empfing ich in größter Auswahl und halte ich mein Herren-Confections-Geschäft, welches unter der Leitung meines Zuschneiders steht, bestens empfohlen.

J. Cohn,
Inhaber: M. Schulmann.

Rastede. Die Wittwe des weiland Köters **Gerd Bruns** zum **Heidkamp** läßt am

2. Juli d. J., Nachm. 4 Uhr,

1 1/6 ha. = **14 Sch. S. Roggen** und **1 1/2 Tagewerk Gras** im Göhl, in Abtheilungen meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Der Köter **Diedrich Jürgens** zu **Lehmden** läßt am

1. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr,

1 1/3 ha. = **16 Scheffelsaat Roggen,** 1 Pferd, 3 beschl. Ackerwagen, 1 große Fruchtkiste, Pferdegeschirr, 1 Kleiderschrank, 1 Hangschrank und sonstige Sachen, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, und seine halbe Köterei mit 1 1/3 ha = 16 Scheffelsaat Ackerland, Garten und Weide für 2 Kühe, auf mehrere Jahre verheuern, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Am

27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr

wird in der, in Mehrens' Gasthause zu Rastede stattfindenden Verheuerung der Hausmannsstelle des weiland Hausmanns **Joh. Kickler** zu **Rastede** minderj. Sohnes, auch das auf der Hausmannsstelle stehende **Heuerhaus** mit **Land** separat verheuert.

C. Hagendorff, Auct.

Fertige Särge

in jeder Größe und einfacher wie elegantester Ausstattung, sowie Sterbekleider, Ueberzüge 2c. sind in großer Auswahl auf Lager.

Zugleich übernehmen die Ausführung von Beerdigungen mittelst Leichenwagen nebst allen nöthigen Besorgungen zu billigen, festen Preisen.

Auswärtige Aufträge mit Angabe des Maaßes werden umgehend effectuirt.

Oldenburg. Expreß-Compagnie.
Bruns & Beilken.

Gesucht wird für Berlin pr. 1. October ein gewandter, militärfreier **Bedienter.** Anmeldungen bei Herrn **Lonke** in Bremen, Wulwesstr. 18.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe die noch in **großer Auswahl** vorräthigen Sonnenschirme, Strohhüte und Blumen zu und unter Einkaufspreisen.

Heinrich Kitzegrad.

Zu vermiethen.

Der an bester Lage belegene, bis jetzt von mir benutzte Laden nebst Wohnung ist auf Novbr. anderweitig zu vermiethen.

D. G. Lampe, Lgstr. 20.

Eine frische Sendung **Liebigs Fleischextract** traf ein **D. G. Lampe,** Lgstr. 20.

Ausgezeichnete **neue Matjesheringe,** ger. **Aal,** ger. **Stör** empfiehlt **D. G. Lampe.**

Süße saftreiche **Apfelsinen** trafen wieder ein.

D. G. Lampe.

Tuch-, Herren-Garderoben- und Herren-Ausrüstungs-Geschäft
von
Fels & Siemssen,
Staustraße, Ecke der Staulinie,
empfiehlt **fertige Herren-Garderoben, Tuche und Buckskins** nach Maaß unter Garantie **in nur solider Waare** mit billigster Preisstellung.

Herren-Sonnenschirme von 2 ℳ. 50 ₰ an empfehlen **Fels & Siemssen, Staustraße.**

Reelle Offerte!

30 Thlr. Verdienst

monatlich pro Tausend Thlr. erhält derjenige, welcher sich im Stillen an einem Lombardgeschäft mit 1—3000 Thlr. betheiligt bei guter Sicherstellung des Kapitals. Reflectanten belieben ihre werthe Adresse mit der Aufschrift Y. 1494 an das Central-Annoncen-Büreau Berlin W., Mohrenstr. 45 einzusenden.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Mein an der Langenstr. 87 belegenes Haus, enthalt. 2 große Läden mit Comptoir und 2 Familienwohnungen, Keller, Bodenraum, nebst Anbau und Stall beabsichtige mit Antritt 1. Mai 1879 zu verkaufen.

Reflectanten wollen sich baldigst direct an mich wenden.

W. Pieper, Achternstr. 6.

Zu verkaufen:

1 Reole, passend für Manufactur, 1 Doppelfenster, 1 gr. Schreibpult, 1 Bett, 1 Bettstelle und verschiedene Stühle. W. Pieper.

Wegen Neubau

meines Hauses bin ich gezwungen, mein großes Lager fertiger

Herren- und Knaben-Garderobe,

Tuch und Buckskin

möglichst bis zum 1. Juli zu räumen, verkaufe deshalb zu herabgesetzten Preisen.

F. zur Windmühlen b. Rathhaus.

Um böswilligen Gerüchten entgegenzutreten, erkläre ich hiermit, daß meine mir Mitte Juni von Großherzoglicher Theater-Commission in liebenswürdigster Weise bewilligte Entlassung aus dem Verbande des Großherzoglichen Theaters, von mir erwünscht und dringend erbeten war.

Gleichzeitig bitte ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich haben oder zu haben vermeinen, solche bis spätestens 15. Juli bei Herrn Decateur Schroeder einzureichen, da ich behufs persönlicher Regulirung meiner Angelegenheiten demnächst dort eintreffen werde.

Luise Zabel.

Die sehr bewährten und beliebten **Remington Mähmaschinen,** Preis 450 ℳ., sowie alle übrigen landwirthschaftlichen Maschinen, als: Pferderechen, Heuwender, Dreschmaschinen 2c. 2c. bringen wir den geehrten Landwirthen in gütige Erinnerung.

Oldenburg. **A. Beeck & Comp.**

Osternburger Schützen-Verein.

Am Donnerstag, den 4. Juli, 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung: Aufnahme neuer Mitglieder.
Directions- und Ausschuß-Versammlung.
Abends 8 Uhr. Der Vorstand.

Schützenhof zum Ziegelhof.

Am Mittwoch, den 26. Juni:
Großes

Garten-Concert,

ausgeführt von der ganzen Capelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91, unter Leitung des Capellmeisters Herrn Hüttner.

Anfang 6 Uhr. Entrée 30 ₰.

Es ladet freundlichst ein **Aug. Bargmann.**

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg

Die junge Frau.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Neuenfeld kehrte mit dem Greis zu uns zurück. Er lachte uns schon aus der Ferne an.

„Es wird sich machen lassen bei einiger Genügsamkeit," sagte er. „Die Meierei ist jedenfalls geräumig genug; es wird auch für den Fürsten und seine schöne junge Frau ein Obdach darin sein, freilich ganz ländlich, und im Nothfalle lasse ich mir im Schlosse selbst ein Zimmer herrichten, um Euch nicht im Wege zu sein. Mein alter Freund hier", — er legte dem Verwalter gutmüthig die Hand auf die Schulter, — „behauptet, es spuke im Schloß, da könne niemand drinnen wohnen. Ein Einziger, ein hausirender Handelsmann, habe es vor einiger Zeit gewagt, in einem der Säle zu schlafen, der aber sei mit hoch gesträubtem Haar mitten in der Nacht herausgestürzt . . . Ich denke, wir werden mit dem Spuk schon gut Freund werden, Alterchen!" lachte er den Greis an. „Sie werden uns sagen, wo der Spukgeist namentlich sein Wesen treibt! . . . Ist's Euch recht, Kinder," wandte er sich zu uns zurück, „so machen wir einen Gang durch das Schloß, während das anspruchslose Mahl für uns drüben bereitet wird."

Der Alte schritt uns mit dem großen Schlüsselbund klirrend voran durch das schwarze Seitenportal des Schlosses, vor welchem Gras und Unkraut ellenhoch zwischen den alten Steinplatten heraus wucherten. Unsere Tritte hallten uns unheimlich in's Ohr auf dem Steinboden; was wir sprachen, summte verworren über uns in der Wölbung der Gänge. Eiskalt wehte es uns an wie aus einem Grabgewölbe; es zitterte und flüsterte um uns in der bewegten Luft, als ächzten die Fliesen unter uns, und als wir in das tiefere Dunkel der Kreuzgänge traten, schauten uns in den aufgerichteten Sandsteinplatten der Wände ausgehauene Rittergestalten entgegen, während aus den Eckverzierungen plastische Drachenköpfe ihre Rachen über uns öffneten.

Lucia drängte sich furchtsam an mich.

„Das ist ja schauerlich hier!" flüsterte sie. „Mir ist es immer, als zupfe es mich am Kleide! Wie ist es möglich, daß hier Menschen gewohnt haben können, ohne in der Kälte dieser Steinwände an ewigem Schnupfen zu leiden!"

Eben fiel ein heller Lichtstreif auf uns. Der Verwalter hatte eine der hohen Eichenthüren geöffnet. Wir durchschritten die ungeheuren Säle, deren gepreßte Luft unerträglich. Neuenfeld sprang zu den Fenstern, um sie zu öffnen; er zertrümmerte mit dem Stock einige Scheiben, als die Flügel seiner Anstrengung nicht weichen wollten. Und immer fort ging unsere Promenade, durch eichengetäfelte Säle mit einst kostbar gewesenen, längst verschossenen Gobelins, die zum Theil in Fetzen von den Leisten herabhingen und deren verblaßte Figuren uns wie bleiche Gespenster anschauten.

Noch standen in einzelnen Sälen die schweren mittelalterlichen Tische, die Truhen und Stühle, Schränke von kolossalen Proportionen und meist kostbarem Schnitzwerk, Bettstellen mit verblichenen Baldachinen, deren schwere, in den Falten kaum noch zu unterscheidende Seide durch die Berührung der Hand sich zerbröckelte, Gefäße von antiken Formen — Alles mit Staub bedeckt, von einer Vergangenheit redend, vor der wir uns so unsagbar klein erschienen.

„Ein Kapital für jeden Antiquitäten-Liebhaber!" rief Neuenfeld erstaunt über den Reichthum dieses Mobiliars, das den Würmern überlassen dastand.

„Wir haben genug, Papa!" rief Lucia. „Laß uns wieder in die frische Luft:"

„Ich will nur vor der Hand die Spukzimmer sehen, Luz!" rief Neuenfeld lachend und dem Greis in den Flügel folgend, wo er eine Flucht von Zimmern betrat, deren allerdings auch halb von der Zeit zerstörte Vorhänge doch von neuerem Datum sprachen. Hier lagen verschossene Teppiche, hier standen Polsterstühle und Sopha's mit von Alter berstender Seide überzogen, hier lag noch Asche in den Kaminen, auch unter gelber Stauddecke. In großen Beulen hingen die Gobelins an den Wänden, deren Muster sämmtlich in ihrer antiken Frivolität an die leichtsinnigste Epoche von Versailles erinnerten.

„Dies waren die Wohngemächerdes letzten Herzogs", sagte der Alte, „und gerade hier sollte auch der Spuk sein Unwesen treiben".

Lächelnd ging Neuenfeld an den Gobilins umher, pochte mit dem Stock daran, riß dann mit seiner kräftigen Hand ein Stück Gobelin herab und polternd sank ein enormer Rattenkönig auf die Eichen-Lamperie, vor welchem Lucia mit einem Schrei davon lief.

„Diese Zimmer will ich für mich hergerichtet haben, sobald ich im Klaren bin!" Neuenfeld folgte uns zufrieden. Wir traten zur andern Seite hinaus in den von vermodertem Blattwerk, Leseholz und mannshohem Unkraut fast unwegsam gemachten Park und am Schloßgraben entlang in's Freie, wo wir hoch aufathmeten.

„Eine Million liegt hier an baarem Gewinn," sagte Neuenfeld, auf die weite, von dichtem, bergigem Forst umgebene Fläche hinaus deutend. „Dort die Hügel im Hintergrund über der Thalsohle sind dicht überwachsene Halden; noch sind die von Gebüsch bedeckten Einfahrten der Schachte zu erkennen; seit Menschengedenken hat sich Niemand um die kostbaren Eingeweide der Erde hier gekümmert, seit nämlich der Krieg die Arbeiter verjagte und die Occupation Alles zerfallen ließ!"

Neuenfeld trennte sich von uns, um seine Leute aufzusuchen, die ihm hierher vorausgereist, und ihnen die nöthigen Instructionen zu ertheilen. Er versprach, bald wieder bei uns zu sein und entfernte sich mit geschäftigen Schritten.

Das Rendezvous.

Am Nachmittag, als Neuenfeld uns wieder verlassen, brachte der alte Verwalter mir Flinte und Jagdtasche, da er sah, daß wir uns eben zu einem Ausflug in's Thal anschickten. Drüben in der ganzen niedern Holzung, sagte er, seien wilde Fasanen, deren Vorfahren einst in den Volièren gehegt worden, von denen die zerbröckelten Reste noch im Park lägen.

Ich nahm das Schießzeug. Wir wanderten hinaus durch die schattigen Buchen, immer der Richtung zu, aus welcher uns das in der Herbstsonne bronzegrün gefärbte Licht winkte. Lucia war glücklich; der Wald, die Wiese, die Triften waren ihr Heim, nach dem sie sich in der Stadt bereits gesehnt. Der Herbsttag war wunderbar schön; der Sommer schien zurückgekehrt, der Alteweibersommer überzog Alles mit weißem, fliegendem Gespinnst.

Herzensfroh und frei wanderten wir Arm in Arm dahin. Ich dachte nicht mehr daran, daß ich dem Oheim Neuenfelds Einladung brieflich übersandt. Wir traten eben aus dem hohen dunklen Buchenwald, ein herrliches grünes Thalpanorama dehnte sich vor uns aus, tief im Osten und Süden in launenhafter Terrassenform aufsteigend, vom üppigsten Grün überwachsen, während im Westen uns der Spiegel eines kleinen Sees entgegen blitzte.

Das da oben, die zackigen Firnen, die sich, von dunklen Föhren gekrönt, im weißen Herbstschleier verloren, es waren die Höhen, die wir in der Stadt von unsern Fenstern sehen konnten. Ich erinnerte mich, diese Berge einst mit Tarnow und einigen andern Kameraden während einer kleinen Ferienreise erstiegen zu haben; ich erinnerte mich auch, daß oben in der gabelförmig aufsteigenden, uns hier unten durch die Tannen versteckten Felswand ein Geiernest, ein dem Menschenfuß unerreichbarer Horst, zwischen den Spitzen der Steingabel hing — hier war's schöner als auf unserm Gut, schöner noch als in Hochborn; hierher beschloß ich also zu flüchten, wenn es mir in der Stadt zu eng ward, wenn . . . Gewiß, hier war ich geborgen, wenn mir gewisse Personen unleidlich werden sollten! . . .

Lucia hatte, als wir durch den Buchenwald schritten, mit ihrer schönen Altstimme ein Lied gesungen. Sie schwieg plötzlich, überrascht durch das wunderbar schöne Thalpanorama; sie stand im Anschauen versunken, als wir Beide plötzlich eine silberhelle Stimme unsere Namen rufen hörten.

Ich fuhr zusammen. Lucia schaute betroffen auf. Da stand auf einer gegen den See zu gelegenen grünen, mit Löwenzahn überwucherten Halde eine schlanke Frauengestalt in heliotropfarbigem Seidengewande, dessen Schleppe ihre Hand hob, während die andere uns mit dem Tuch winkte.

Es war die Fürstin! Ein kokettes Barett mit wallender Feder deckte ihr Lockenhaar, eine mit Zobel leicht besetzte Attila umschloß ihre Taille, ihr Antlitz schien geröthet von schnellem Gang.

„Minona! Ach das ist herrlich!" rief Lucia, den Gruß mit Jubel erwidernd. „Wie freundlich, daß sie uns aufsucht, denn da ist ja auch der Oheim!"

Auch dieser war neben Minona auf der Halde erschienen, wie voll Jugendkraft ihr nachkletternd trotz seiner Kränklichkeit und uns auch seinen Gruß winkend, indem er seinen grauen Jagdhut mit dem Gemsbart schwenkte.

Meine Ueberraschung war nicht so freudig wie die Lucia's; es mischte sich etwas wie Unruhe hinein. Mit unwillkürlicher Bewunderung schaute ich aber auf die herrliche Frauengestalt, doppelt plastisch und schön, wie das über den See und die Wiesen scheinende, von dem Blau und Grün warm gefärbte Herbstlicht sie hervorhob, wie Alles an ihr von Jugendlust zeugte.

Lucia stand nach wenigen Sprüngen am Fuß der Halde, die Fürstin war ihr entgegengeeilt; ich sah, wie die beiden Frauen sich schwesterlich umarmten; sah, wie der Oheim, im Jagdanzuge, wie ich ihn nie gefunden, anscheinend gesund und munter, zu mir herabstieg, um mir die Hand zu schütteln.

„Du hast uns eine große Freude bereitet!" rief er mit klarerem Auge als noch vor wenigen Tagen. „Minona war entzückt; der Arzt, der eben zugegen, als wir Dein Billet erhielten, erklärte, es sei mir nichts zuträglicher als ein solcher Ausflug, und da sind wir denn!"

Die Fürstin war inzwischen auch zu mir getreten; sie reichte mir die im zierlichsten dänischen Fechthandschuh steckende Hand und drückte mir mit dankbar leuchtendem Auge die meinige.

„Kurt," rief sie, „das war eine herrliche Idee! Du siehst, wie freudig wir sie aufnahmen!"

Mich machte zunächst der Gedanke verlegen, daß wir uns Gäste eingeladen, für deren Beherbergung und Bewirthung uns hier Alles fehlte. Ich sagte ihr gleich meine Entschuldigungen.

„Sei unbesorgt!" lachte sie. „Ich war auf Alles vorbereitet! Ich kenne diese Gegend aus meiner Kindheit! Dort drüben, wo eben die Sonne steht, liegt mein väterliches Gut, kaum zwei Stunden von hier. Die Mutter ist leider nicht dort, sie kehrt erst zum Winter zurück. Wie oft sind wir hier herüber gestreift, als mein armer Bruder noch lebte! Der alte Martens, der Verwalter, muß ich auch noch kennen, wenn er noch am Leben! Doppelt war also meine Freude, gerade hier in dieser romantischen Wildniß wieder einmal ausathmen können, ehe der lange Winter beginnt! . . . Nicht wahr, wir sind Euch doch willkommen, Lucia?" wandte sie sich ein wenig exaltirt an diese, zugleich meinen Blick streifend.

„Von Herzen, liebe Minona!" Lucia legte den Arm in den ihrigen. „Wir wollen den Vater suchen, der da unten herum bei seinen Leuten ist. Der Verwalter hat Kurt da ein altes verrostetes Gewehr gebracht, mit dem er wilde Fasanen schießen soll, das hat aber bis morgen Zeit, nicht wahr, Kurt? Jetzt werden wir doch einige Tage länger hier draußen bleiben?"

„Gern, Luz! Wenn ich nur keine Bedenken hinsichts der Bequemlichkeit unserer Gäste hätte!"

Wir fanden Neuenfeld, der eben mit Geometern und Ingenieuren beschäftigt war. Er trat, als ich vorauseilend ihn benachrichtigt hatte, zu dem Oheim, sagte ihm ein ungekünsteltes biederes Willkommen und reichte in seiner geraden Weise auch der Fürstin die Hand.

„Ich muß hier Alles sein, Durchlaucht," sagte er — Bauer, Bergmann, Ingenieur, denn es ist hier eben Alles zu thun, um diese Wüstenei zu ordnen. Sie müssen deshalb Nachsicht haben! Kurt wird den Wirth spielen, ich überlasse es seinem Genie, wie er das anfangen wird. Der Restaurant in der Stadt ist beauftragt, uns einen Koch und Lebensmittel für einige Tage heraus zu senden und der Verwalter muß ein Uebriges thun, um uns ein passables Nachtquartier herzustellen."

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Oeffentlicher Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Das den Erben der weil. Ehefrau **Wessels** verw. Zappee gehörige an der Alexanderstraße Nr. 9 belegene Wohnhaus nebst Garten, groß 6 a. 71 qm. gelangt am

Mittwoch, den 7. August d. J.
Mittags 12 Uhr

im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts hies. zum öffentlichen Verkaufsaufsatze. In dem gut erbauten und erhaltenen Wohnhause ist seit langen Jahren mit bestem Erfolge Wirthschaft und Handlung betrieben worden. Der Antritt geschieht am 1. November d. J.

Kaufliebhaber ladet ein

W. Fischbeck. Rechnungssteller.

Apen. Die Erben des weiland Hausmanns **Joh. Chr. Scheelken** zu **Winkel** lassen am

Sonnabend, den 13. Juli d. J.,

(nicht am 24. Juni, wie früher bekannt gemacht)

Nachmittags 1 Uhr anfangend,
50 Scheffelsaat grünen Rocken,
30 Tagewerk Gras, gutes Kuhheu,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber versammeln sich in Scheelken Wohnhause

J. W. Zeller.

Landesbibliothek Oldenburg

Annoncen-Annahme für sämmtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** Vertreter: **R. Segebade, Oldenburg, Staustrasse 13.**

Westerstede. Der Holzhändler **Fr. Siems** in **Westerloy** läßt am

Sonnabend, den 6. Juli,
Nachmittags 1 Uhr anfangend,

in und bei seinem Wohnhause:

2 gute Arbeitspferde, 10 und 12 Jahre alt, 1 milchgebende Kuh, 1 Kalb, 3 Schweine, 4 Ackerwagen, wovon 2 ganz neu, 1 starken Blockwagen, sämmtlich mit eisernen Achsen, Wagenaufzeug zu 5 Wagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Wippe, 1 Holz- und 1 Dreckschlitten, 1 Pferdekrippe, 1 Reitsattel, 2 Paar Pferdegeschirre, 1 Paar Pferdedecken, 1 Hebe mit Zubehör, 2 Daumkraften, 1 Jauchefaß, 1 Staubmühle, 1 Schneidelade mit Messer, mehrere Reepen und Ketten, 4 Landhecken, verschiedene Zimmergeräthschaften, als: Sägen, Beile, Bohrer, Schnittmesser, 1 Schnittbank, ferner: 1 mahagoni Secretair, 1 do. Nähtisch, 1 Schreibpult, 4 Tische, 1 Koffer, 2 Kisten, 1 vollst. Bett, 1 Setzbettstelle, 1 Kugelbüchse, 1 Handharmonika, 1 Hausuhr, 1 Backtrog, 1 kupf. Kessel, 1 Waage, sodann: 25 Sch. S. Rocken auf dem Halm, 10 Tagewerk Gras und 8 Sch. S. Kartoffeln

öffentlich meistbietend verkaufen.

Nach beendigtem Verkaufe läßt Siems

60 Sch. S. Bauland und 4 Tagewerk Wiesenland

öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verheuern.

Liebhaber ladet ein **U. Ohmstede.**

Immobilverkauf.

Westerstede. Der Hausmann **Joh. Friedr. Manje** zu **Ocholt** beabsichtigt seine zu **Mansie** belegene **Hausmannsstelle,** bestehend aus:

einem Wohnhause nebst Scheune, Torfschuppen, Backofen und Brunnen,
Haus- und Hofraum, plm. 12 Sch. S.
plm. 22 Sch. S. (11 Stücke) Bauland, s. g. Wohr,
„ 4 „ (3 Stücke) do. s. g. Wode,
1 Stück Bauland, sog. Osterblock, plm. 2½ Sch. S.
1 „ do. „ Dahlacker, „ 3½ „
2 „ do. „ Mooracker, „ 8 „
1 „ do. „ Blocken, „ 2 „
4 „ do. „ Blocken, „ 2 „
1 „ do. „ Meeland, „ 2 „
1 „ do. „ Ackers, „ 3 „
1 „ do. „ Lindwedel, „ 1 „
1 Kamp do. „ Dreting, „ 24 „
1 „ do. „ Ammediek, „ 14 Jück,
wovon plm. 18 Sch. S. cultivirt sind,
1 Wiese, sog. Tiefwisch, plm. 5 Tagewerk,
1 „ „ Ihlenhorn, „ 2 „
1 „ „ Göhl, „ 4 „
dem sog. Goelende, plm. 10 Sch. S. uncultivirt,
1 Moorplacken, plm. 12 Sch. S., hinterm Mansier Esch belegen,
1 Torfmoor im Howieker Moore belegen,
2 Kirchenstellen in der Westersteder Kirche und
5 Gräber auf dem neuen Kirchhofe

entweder im Ganzen oder stückweise am

Dienstag, den 9. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,

in **Hammje Wirthshause zu Mansie** zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag in diesem Termine sofort erfolgen wird.

Käufer ladet ein **U. Ohmstede.**

Osterscheps. Der Köter **Brun Brunssen** das. läßt am

Sonnabend, den 6. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

seine von ihm bewohnt werdende **Stelle,** bestehend aus einem Wohnhause, Scheune, Backofen, 5 Scheffel-Saat Gartenland, einem Placken im Holtmoor, groß 20 Scheffelsaat, stückweise oder im Ganzen verheuern.

Sodann beabsichtigt derselbe seine von J. D. Hauckje bewohnt werdende, auf der Holtange belegene Köterei, bestehend aus einem Wohnhause, Backofen und plm. 25 Scheffelsaat Ländereien entweder unter der Hand zu verkaufen, oder falls der Verkauf nicht zu Stande kommt, auf mehrere Jahre mit Antritt zum Herbst resp. Mai k. J. zu verheuern.

Liebhaber wollen sich in Süsens Wirthshause das. zeitig versammeln. **Setje.**

Zwischenahn. Der Hausmann **J. C. Reiners** zu **Helle** läßt am

Sonnabend, den 20. Juli d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

36 Tagewerk Wiesenland,

öffentlich meistbietend pfandweise verheuern.

Heuerliebhaber versammeln sich bei der Aufseherwohnung hinter Reiners Busch. **Hohorst.**

Kur- und Bade-Anstalt Zwischenahn.

Nachdem ich das Etablissement obiger Gesellschaft seit 1. Mai d. J. als Pächter übernommen habe, halte ich dasselbe für die jetzige Saison bestens empfohlen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung, vorzügliche Küche und Keller bei billigst gestellten Preisen mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben und lade ich zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein. Alle Arten Bäder im Hause, Zimmer und Pension billigst nach Uebereinkunft. Zwischenahn mit seinem herrlichen See und schönen Waldparthieen bietet den Besuchern eine solche Fülle von Naturschönheiten, wie kaum ein anderer Platz Norddeutschlands und wird das Kurhaus größeren und kleineren Vergnügungsgesellschaften sowie Pensionären einen höchst angenehmen Ruheplatz bieten. Zur Vermeidung von Unregelmäßigkeiten wird die Beachtung des ausliegenden Preis-Courants dringend empfohlen. **C. Gier.**

Apen. Der Hausmann **Friedr. Chr. Schröder** in Apen läßt am

Montag, den 1. Juli d. J.,
Nachmittags 1 Uhr anfangend,

in Behrens Gasthof in Apen:

seine nächsten Herbst aus der Pacht fallenden Bau-, Wiesen- und Weideländereien

auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verheuern.

J. W. Zeller.

Apen. Der Köter **Friedr. Eilers** zu Apen läßt am

Freitag, den 5. Juli d. J.,
Nachm. 1 Uhr anfangend,
14 Tagewerk Gras, bei Hengstforde,
1 do. do. in der Moorwiese bei Espern,

sämmtlich sehr gutes Kuhheu, pfandweise meistbietend verheuern.

Versammlungsort: Siems Gasthaus in Apen.

J. W. Zeller.

Wiesenlands-Verheurung.

Zwischenahn. Die Vormünder der minderjährigen Tochter des weil. Hausmanns **Renke Marken** zu Ohrwege lassen am

Sonnabend, den 6. Juli d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

plm. **20 ha. — 36 Tagewerk — Wiesenland,** pfandweise mit sofortigem Antritt auf einige Jahre anderweit verheuern.

Liebhaber versammeln sich in Grimms Wirthshause zu Ohrwege. **Heinje.**

NB. Die Wiese „Ollenplacker", groß 3⅓ ha., — 6 Tagewerk — welche mit verheuert wird, wollen Heuerliebhaber vorher besehen. D. O.

Westerstede.

Holzverkauf
von
norwegischen Brettern.

Eine große Parthie Bretter bestehend aus:
5/4 und 8 Zoll Maaßbretter
5/4 und 8 Zoll Untermaaßbretter
5/4 und 7 Zoll Bretter
1 und 5 Zoll Bretter
7/8 und 6 Zoll Bretter
3/4 und 5 Zoll Bretter sollen am

Donnerstag, den 27. d. Mts.,

nach Ankunft der Züge um etwa **10 Uhr,** für Rechnung dessen, den es angeht, gegen Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Käufer versammeln sich bei Oetkens Wirthshaus.

Geiler, Auctionator.

Westerstede. Die Curatoren des Köters **C. D. Bruns** zu **Godensholt** lassen am

Sonnabend, den 29. Juni,
Nachm. 2 Uhr,

die jetzt aus der Pacht fallende Stelle ihres Curanden, bestehend aus den Gebäuden, plm. 8½ ha. (100 Sch. S.) Bauland und plm. 6½ ha. (14 Tagewerk) Wiesenland,

in Meins Wirthshause zu Godensholt stückweise oder im Ganzen anderweit öffentlich an den Meistbietenden verpachten. **W. Geiler,** Auctionator.

Rastede. Der Hausmann **G. Mehrens** und der Pächter **Gerh. Kickler** zu **Hankhausen** lassen am

29. Juni d. J., Nachm. 3 Uhr,

den diesjährigen **Grasschnitt** von **20 Tagewerk Wischland** im **Hankhausergoelen,** in Abtheilungen verkaufen.

Käufer werden eingeladen und wollen sich im „Kühlen Grunde" versammeln.

C. Hagendorff, Auctionator.

Täglich frische süße **Milch,** à Liter 14 ₰. Mittwochs und Sonnabends **Buttermilch,** à Liter 8 ₰ bei **A. & D. Köpke,** Achternstraße 24.

Schöne reife großbeerige

Ananasfrüchte

empfiehlt die Gräflich von Wedel'sche Gartenverwaltung zu **Evenburg** bei **Leer.**

W. Ohle, Obergärtner.

Oldenburg.

Antiquitäten.

Gut erhaltene alterthümliche Gegenstände in Metall, Porcellan und Holz werden stets angekauft von **S. L. Landsberg,** Schüttingstr. 7.

Ohmstede. Umstände halber wünsche ich das Gras auf meinen beiden Weiden am sog. Hohehaider Wege zum einmal. Mähen zu verkaufen.

D. Meyer.

Zwischenahn. Wir suchen für unsere Werke noch mehrere tüchtige Arbeiter gegen hohen Accordlohn.

Torfwerk Zwischenahn.
Mohr.

Zur Anfertigung von **Sattler- und Tapezierarbeiten** hält sich bei billigster Preisstellung angelegentlichst empfohlen

Fr. Timmermann,
Bremer Chaussee Nr. 85.

NB. Zum Umpolstern gebrachte Sprungfederrahmen und Matratzen können noch an demselben Tage, wo sie gebracht, zurückgegeben werden. D. O.

Futterhonig halte zu billigstem Preise empfohlen.

J. B. Harms.

Feinsten Magdeb. Sauerkohl.

J. B. Harms.

Die noch vorräthigen Paletots, Jaquetts, Fichus u. Sonnenschirme von heute ab zu Einkaufspreisen. **F. Ohmstede,**
Markt 24.

Wegen **Aufgabe des Geschäfts** verkaufe ich sämmtliche Sachen unter Einkaufspreis aus, nämlich Betten, Stiefel, Stiefelletten, Uhren, sowie alte und neue Garderobe. **H. Rotschild,**
53. Achternstraße 53.

Kurzwaaren

aller Art, als:
Nähgarn, Nähnadeln, Stecknadeln, Einsteckkämme, Kämme, Haarbürsten, Seifen, Haaröl, Reibhölzer, Messer und Gabeln, Löffel, Scheeren, Band, Gummibälle, Schmucksachen 2c. 2c., sowie alle Bürstenwaaren, Schreibmaterialien 2c.

empfiehlt zu billigen Preisen

Fr. Timmermann,
Bremer Chaussee Nr. 85.

Oldenburg. Mein Lager

fertiger Oelfarben, Firnisse und Lacke, Pinsel 2c. 2c.

empfehle hiemit aufs beste und bemerke, daß der Verkauf unter Garantie der Güte geschieht und bei Abnahme von 5 kg. verlöthete Büchsen gratis geliefert werden.

Adels, Maler,
Bahnhofstr. 5.

Zur Anfertigung von **Reitzeug** und **Geschirre** hält sich bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Fr. Timmermann,
Regimentssattler.

NB. Auch Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 8.

Landesbibliothek Oldenburg